



# ZOFINGER TAGBLATT

www.zofingertagblatt.ch

Rothrist, Zofingen, Aarburg, Langenthal  
www.baecerei-waelchli.ch  
**Zitronencake auch glutenfrei**  
**DESSERTHAUS**  
2015028



## Dagmersellen Landwirt steigt in Fischzucht ein

Urs Steiner will ab nächstem Jahr 100 Tonnen Fisch pro Jahr züchten. **Seite 25**



## Kultur Nominationen für die Swiss Music Awards

Bruno Mars und 77 Bombay Street haben die Chance, je drei Preise abzuräumen. **Seite 28**



KEYSTONE

# Wegelin-Manager beaufsichtigt den Bundesanwalt

**Fall Wegelin** Bank-Kader David Zollinger sitzt im Aufsichtsgremium der Bundesanwaltschaft

VON MARC FISCHER, STEFAN SCHMID, GIERI CAVELTY UND SERMIN FAKI

In einem E-Mail bezeichnet ein anonym Insider das Geschäftsleitungsmitglied David Zollinger als «interne Kompetenzstelle für das US-Geschäft» der Bank Wegelin – jenes US-Geschäfts, welches der Traditionsbank letzte Woche das jähre Ende bescherte. Gegenüber der az bestätigt ein mit der Materie vertrauter Anwalt: «Er war quasi das juristische Gewissen der Bank.»

Pikant sind diese Aussagen darum, weil Zollinger in der Aufsichtsbehörde der Bundesanwaltschaft sitzt. Zollinger war 2010 von der SVP für den Posten im Aufsichtsgremium vorgeschlagen worden. Schon seine Wahl war umstritten: Kritiker stellten seine Unpar-

teillichkeit infrage. Die Gerichtskommission des Parlaments, die für die Auswahl der Aufsichtsbehörde primär zuständig ist, wird sich am 15. Februar mit dem Fall befassen. Dies sagt der Kommissionspräsident, FDP-Ständerat Hans Hess aus Obwalden, auf Anfrage.

Vor seinem Wechsel zu Wegelin hatte Juristen Zollinger als Staatsanwalt beim Kanton Zürich die Rechtsabteilung geleitet. 2007 bewarb er sich selber um das Amt des Bundesanwaltes und kam bis in die letzte Runde. In einem Interview erklärte er seine Nichtwahl damals wie folgt: «Ich bin bei der SVP, Christoph Blocher war Justizminister. Ich musste annehmen, dass er sich nicht den Vorwurf der Vetternwirtschaft gefallen lassen konnte.» **Seite 3**

## Kommentar

von Sermin Faki



## Burkhalter wagt den Neustart

■ Einen Monat nach Amtsantritt wagt sich Aussenminister Didier Burkhalter an ein Dossier, das von einiger Brisanz ist. Er schlägt der EU, die wegen der Wahlen von Parlament und Bundesrat ein Jahr auf Bern gewartet hat, offiziell einen Fahrplan für die Fortführung des bilateralen Wegs vor. Statt sich in philosophischen Betrachtungen zu den ungeklärten institutionellen Fragen zu üben, offeriert er Brüssel einen pragmatischen Ansatz: Am Beispiel Energie will er ausloten, wie sich die institutionellen Probleme lösen lassen. Um die Europäer an den Verhandlungstisch zu bewegen, legt er sanft und freundlich zwei Schweizer Leistungen in die Waagschale: die Kohäsionsgelder und die Bereitschaft, die Holdingbesteuerung zu regeln. Das ist eine freundliche Demonstration des eigenen Selbstbewusstseins nach aus-

ser. Burkhalter setzt so aber auch zwei innenpolitische Zeichen. Er zeigt sich dem Land als ambitionierter neuer Mann im Aussendepartement. Und er bekundet den Willen zur Transparenz: Vieles von dem, was er gestern in Bern sagte, war bereits bekannt. Aber er macht mit seinem Auftritt klar, dass der Bundesrat nicht an Geheimplänen zum EU-Beitritt arbeitet.

Burkhalters pragmatischen Ansatz hatte Micheline Calmy-Rey bereits vorgespurt. Er aber hat den Bundesrat quasi auf Feld 1 gesetzt und davon überzeugt, einen Neustart zu wagen. Nun muss man abwarten, wie Brüssel auf das Angebot reagiert. Viel vergeblich hat Burkhalter selbst dann nicht, wenn die EU Desinteresse bekundet. Sollten die Abkommen in einem Jahr nicht vorangekommen sein, kann er immer noch einen Plan B ausarbeiten.

Sermin.Faki@azmedien.ch

## So will Burkhalter mit der EU reden

Der Bundesrat will die Verhandlungen mit der EU über das Strom- und Energiedossier rasch vorantreiben. Diese Verhandlungen sollen nach den Worten von Aussenminister Didier Burkhalter eine Art Präzedenzfall in Bezug auf die Übernahme dynamischen EU-Rechts durch die Schweiz bilden. Wie Burkhalter gestern vor den Medien erklärte, komme eine automatische Übernahme von EU-Recht aber nicht infrage. Burkhalter will der EU einen

Brief mit seiner «Roadmap» schicken. Mit dem gesamtheitlichen und koordinierten Ansatz liessen sich die beiderseitigen Interessen ins Gleichgewicht bringen und die Voraussetzungen für einen Verhandlungsabschluss auch bei den institutionellen Fragen schaffen, hofft Burkhalter. Steige die EU nicht auf die Vorschläge ein, habe der Bundesrat keinen «Plan B». Details zu den Vorschlägen gab er nicht bekannt. **SEB** **Kommentar rechts, Seite 5**

## Die Brittnauer Bez verschwindet

Ein positiv ausgehender Aargauer Urnengang vom 11. März über das teilrevidierte Schulgesetz hat unmittelbare Folgen für die Gemeinde Brittnau, und dies völlig unabhängig davon, ob mit der Nachbarstadt Zofingen definitiv Fusionsverhandlungen aufgenommen werden oder nicht: Die 1908 gegründete Bezirksschule wird geschlossen, weil sie dann zumal der gesetzlichen Minimalgrösse nicht mehr entspricht. Dies gaben

gestern Vertreter der Schule bekannt. Das teilrevidierte Schulgesetz bestimmt zwingend, dass Bezirksschulen mindestens sechs Abteilungen (also zwei pro Schuljahrgang) umfassen müssen. Die Brittnauer Bez-Schülerinnen und -Schüler werden künftig nach Zofingen zu gehen haben. Ob die drei Bezirksschulen Aarburg, Oftringen und Rothrist alle «überleben» werden, ist im jetzigen Augenblick noch offen. **(KBZ) Seite 21**

## Fussballtragödie in Ägypten

Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen nach einem Fussballspiel in der ägyptischen Stadt Port Said sind am Mittwoch mindestens 73 Menschen ums Leben gekommen. Mindestens 1000 Menschen seien verletzt worden, sagte ein Vertreter des Gesundheitsministeriums. Die meisten Verletzten erlitten nach Angaben des stellvertretenden Gesundheitsministers Gehirnerschütterungen und Schnittwunden. Die Zusammenstösse began-

nen, nachdem Fans des heimischen Teams Al-Masri nach dem 3:1-Sieg gegen den Tabellenführer und Erzrivalen in der ägyptischen Liga, Al-Ahli, Sekunden nach dem Abpfiff das Spielfeld gestürmt hatten. Die Fans hätten Steine, Feuerwerkskörper und Flaschen geworfen und dabei auch Spieler verletzt. Eine kleine Gruppe von Bereitschaftspolizisten versuchte erfolglos, Spieler zu schützen. **(SDA) Seite 20**

## Gesagt

«Hier ist alles ruhig. Business as usual. Und das schon seit Monaten.»

MAREK KIIVER, Chefingenieur auf dem Hochgeschwindigkeitskatamaran «Hormus» in der Strasse von Hormus. **Seite 6**

## REGION

### Mit dem Besen gegen Schnee, Eis und kalte Temperaturen

Damit die Züge auch bei kalten Temperaturen fahrplanmässig verkehren, mobilisieren die SBB zusätzliche Arbeitskräfte, die gegen Schnee und Eis ankämpfen. Zwei davon sind Thomas Zaugg aus Zofingen und Beat Widmer aus Aarburg. Sie standen in Dagmersellen im Einsatz. **(LBR) Seite 23**

### 30 Gullenunfälle im Jahr 2011 im Kanton Luzern

Im Kanton Luzern wurden im Jahr 2011 30 Gewässerverschmutzungen durch Gulle registriert – zwei weniger als 2010. Jedoch kam es in 14 Fällen zum Fischsterben – zwei mehr als im Vorjahr. Die häufigste Ursache waren Fehlimanipulationen und ungenügende Überwachung der Anlage. **(LNU) Seite 25**

## HEUTE IN DER ZEITUNG

Inland	Seite 5
Ausland	Seiten 6-8
Wirtschaft	Seiten 9-11
Aargau	Seiten 12/13
Sport	Seiten 15-19
Region	Seiten 21-23
Nachbarschaft	Seite 24
Luzern	Seiten 25/27
Wetter	Seite 30
Radio/TV	Seite 31

**Wir bringen Sie ins Gespräch.**

**zt** ZofingerTagblatt AG  
Medien- und Printunternehmen  
Zofinger Tagblatt AG  
Friedenmühlebühlstrasse 20  
4800 Zofingen  
Tel. 062 745 93 93  
www.zt.ch

# REGION

## Ob mit oder ohne Fusion: Bez adieu

**Brittnau** Bezirksschule wird nach dem 11. März minimale gesetzliche Grösse nicht mehr erfüllen

VON KURT BLUM

Am 11. März stimmt das Aargauer Volk darüber ab, ob künftig auch in seinem Kanton, wie im Rest der Schweiz, die Primarschule sechs und die Oberstufe drei Jahre dauern soll; zudem soll der Kindergartenbesuch für alle Mädchen und Knaben obligatorisch werden. Mit dem «Vorhaben zur Stärkung der Volksschule» setzt der Aargau den Bundesverfassungsauftrag, das Schuleintrittsalter, die Schulpflicht sowie die Dauer und die Ziele der Bildungsstufen national zu vereinheitlichen, um.

Ein positiv ausgehender Umen-gang vom 11. März, von dem auszu-gehen ist, hat unmittelbare Folgen für die Gemeinde Brittnau, und dies

**Die Bez wird geschlos-  
sen, weil sie der gesetz-  
lichen Minimalgrösse  
nicht mehr entspricht.**

völlig unabhängig davon, ob mit der Nachbarstadt Zofingen definitiv Fusionsverhandlungen aufgenommen werden oder nicht: Die Bezirksschule wird geschlossen, weil sie der gesetz-lichen Minimalgrösse nicht mehr entspricht. Das teilrevidierte Schul-gesetz bestimmt zwingend, dass Bez-irksschulen mindestens sechs Abtei-lungen (also zwei pro Schuljahrgang) umfassen müssen. Die Brittnauer Bez-Schülerinnen und -Schüler wer-den künftig nach Zofingen zu gehen haben. Die entsprechende Umset-zung hat zwischen den Jahren 2014 und 2022 zu erfolgen. In Brittnau möchte man im Interesse der Schü-ler- und der Lehrerschaft der Geset-znovelle zügig nachleben, um die Ausbildung nicht abersbeln zu las-sen.

In einem Gespräch mit Schulpfle-gepräsident Stephan Gerhard, Schu-leiter Willi Kunz, Bezirksschullehrer Stefan Kirchhofer und Fritz Kunz, Präsident des Vereins ehemaliger Bez-irksschülerinnen und Bezirksschü-ler, wurde mit Nachdruck an die Ad-resse der Brittnauerinnen und Britt-



1909 bezogen, das markante Brittnauer Bezirksschulhaus im Dorf.

KBZ

nauer darauf hingewiesen, dass die Schliessung der Bez nichts, aber auch gar nichts mit den aufgelegten Ver-handlungen mit Zofingen über eine mögliche Vereinigung der beiden Ge-meinden zu tun hat. Sie ist einzig und allein eine Folge des überarbeitete-

ten Aargauer Schulgesetzes. Vertre-ter des kantonalen Departements Bil-dung, Kultur und Sport hätten sich klar geäußert, dass ein Standort mit bloss drei Klassen nicht bewilligt werde. Der Gesetzestext sei eindeutig formuliert; sechs Bez-Klassen seien

zwingend vorgeschrieben. Auch bei einem möglichen Zusammenschluss mit Zofingen könne Brittnau kein Aussenstandort von Zofingen sein.

**Einsatz für SeReal-Standort**

Die Zukunft der SeReal-Stufe (Se-kundar und Realschule) sei zudem ungewiss. Ohne Schülerinnen und Schüler aus Strengelbach und/oder aus Vorderwald könne sie nicht weiterbestehen. Ernsthafte Verhandlungen mit Strengelbach und mit Vor-demwald, aber auch mit Zofingen, sind nach dem 11. März umgehend aufzunehmen. Zwei Standorte – zum Beispiel Brittnau und Strengelbach – mit mindestens je drei Klassen wür-den als Oberstufenstandort akzep-tiert. – So schwer es falle, auf den über 100 Jahre alten Bez-Standort verzichten zu müssen, umso mehr wolle man mit allen Mitteln für den SeReal-Standort kämpfen, erklärten die Vertreter der Schule.

### ■ ES BEGANN AM 4. MAI 1908 MIT 84 SCHÜLERN

Die 1908 gegründete **Bezirksschule Brittnau** konnte 1909 ihr eigenes Gebäude beziehen, das jedoch von Anfang an nicht nur für die Bez bestimmt war. 1957 zog zu dem auch die neu ge-gründete **Sekundarschule** hier ein. Bis zum Bau des Gemeindehauses 1968 belegten die Büros der **Gemeindeverwal-**

**tung** die ganze Südseite des Erdgeschosses. Brittnau verlangte, dass **Adolf Fritsch**, der beliebte und bewährte Lehrer an der Fortbildungsschule, einer der drei Bez-Hauptlehrer werde. Er holte die nö-tigen Studien nach und er-warb das Bez-Lehrer-Pa-tent. Unter seiner Leitung fanden am 18. April 1908 die Aufnahmeprüfungen

statt. 44 der 65 Anwärter bestanden sie. Die 40 Schüler der Fortbildungs-schule wurden prüfungs-frei zugelassen. Der erste Schuljahr begann am 4. Mai 1908 mit 84 Schül-ern. Als Hauptlehrer ka-men **Carl Juchler** und **Fritz Vogt** (der später an die Bez Zofingen wech-selte) hinzu. **Adolf Fritsch** wurde Rektor. (KBZ)

### Kommentar

von Kurt Blum



### Es ist bitter, aber Realität

■ *Schulen sind und bleiben Anker einer Gemeinde. Müssen sie, mangels Auszubildenden, teilweise oder ganz aufgegeben werden, verliert eine selbstständige Ortschaft unweigerlich einen Teil ihrer Seele. Doch: Wenn Schülerinnen und Schüler fehlen?*

Ausgehend von kinderreichen Familien hatten in erster Linie die flächenmässig grossen Landgemeinden nicht nur im Zentrum ein Schulhaus, sondern auch draussen in den Weilern. Die kinderreichen Familien sind Geschichte geworden und damit die Schulhäuser ausserhalb der Dorfkern verwaist. Mättenwil für Brittnau und Balzenwil für Murgenthal beweisen dies stellvertretend. Dazu kommt, dass sich die Bevölkerung in den letzten Jahren und Jahrzehnten stärker in urbanen Gebieten als in ländlichen Gegenden angesiedelt hat (diese Tendenz hält an). Die Zahl Schulpflichtiger hat auch in Brittnau abgenommen und wird, selbst wenn ein Bevölkerungswachstum einsetzen sollte, nicht in grossem Stil ansteigen. Dass die Bezirksschule nach über 100 Jahren ihres Bestehens nicht mehr mit genügend Schülerinnen und Schülern alimentiert werden kann, beweist dies.

*Die Jugend hat ein Anrecht auf eine einwandfreie Aus- und Weiterbildung. Das teilrevidierte Aargauer Schulgesetz, das am 11. März zur Abstimmung kommt, legt die zeitgemässe Grundlage dazu. Zweifello ist es für das Dorf Brittnau bitter, auf seine Bezirksschule verzichten zu müssen. Möglicherweise wird noch eine weitere Bezirksschule über die Klinge zu springen haben: Aarburg, Oftringen oder Rothrist (in alphabetischer Reihenfolge!).*

## Geliebt oder nicht geliebt: Die Steuererklärung 2011 kommt

**Region/Zofingen** Ob man will oder nicht – sie kommt einfach unaufgefordert Jahr für Jahr ins Haus geflattert, die Steuererklärung. Nun ist es für die Steuererklärung 2011 so weit.

VON KURT BLUM

Doch mit der Öffnung des Briefumschlags, «selbst wenn man dabei böse Lieder absingt», ist es nicht getan – die Formulare müssen in der Folge ausgefüllt und zurückgeschickt werden. Bis Ende März (Unselbstständig-erwerbende, Rentnerinnen und Rentner) beziehungsweise Ende Juni (Selbstständigerwerbende) gilt es, die persönlichen Einkommens- und Vermögensdaten dem zuständigen lokalen Steueramt abzuliefern. Unterstützung erhalten die Steuerpflichtigen dabei von der beliebten Steuerklärungssoftware EasyTax, erklärt Kilian Nöthiger, Leiter des Steueramts Zo-

fingen. In begründeten Fällen kann ein Fristerstreckungsgesuch an das betreffende Gemeindesteueramt gerichtet werden. Es empfiehlt sich – so Kilian Nöthiger – frühzeitig zu reagieren, wenn die Einreichung innerhalb der auf der Steuererklärung aufgedruckten Frist nicht möglich ist.

Reicht der Steuerpflichtige trotz Aufforderung (Mahnung) seine Steuererklärung nicht ein, so wird er von Amtes wegen veranlagt – und saftig gebüßt. Weitere Informationen dazu können der Wegleitung zur Steuerklärung entnommen werden.

### Wahrheitsgetreu angeben

Der Steuerpflichtige hat die Steuererklärung wahrheitsgemäss und vollständig auszufüllen (sogenannte Selbstveranlagung). Nach Einreichung der ausgefüllten und mit den erforderlichen Beilagen sowie der Unterschrift versehenen Steuerklärung setzt in der Regel die Veranlagungsbehörde (Steuerkommission) die Steuerfaktoren und den Steuerbe-

trag fest. Das Ergebnis wird dem Steuerpflichtigen mitgeteilt, mit der Möglichkeit, dagegen Einsprache zu erheben. Enthält die Steuererklärung eindeutig irrtümliche Angaben, so werden diese von Amtes wegen richtiggestellt.

### Je früher je besser

Die Gemeindesteuerämter nehmen die Veranlagungen in der Regel in der Reihenfolge des Eingangsdatums vor. Das heisst, dass Steuerklärungen, die frühzeitig eingereicht werden, auch vorher bearbeitet werden. Kilian Nöthiger: «Das Nichtvorliegen einer definitiven Veranlagung für das Vorjahr gilt nicht als Hinderungsgrund für das Einreichen der aktuellen Steuererklärung. Es empfiehlt sich, im Einzelfall mit dem Gemeindesteueramt Kontakt aufzunehmen.»

### Maximal 250 Franken pro Kind

Auf den 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die steuerliche Entlas-

terung von Familien mit Kindern in Kraft getreten. Dieses sieht neu bei der Direkten Bundessteuer einen Elterntarif auf der Basis des Tarifs für Verheiratete vor. Dabei wird zusätz-

### In begründeten Fällen kann ein Fristerstreckungsgesuch eingereicht werden.

lich vom Steuerbetrag ein Abzug von maximal 250 Franken pro Kind, dessen Unterhalt die steuerpflichtige Person bestreitet, gewährt. Damit eine richtige Qualifikation durch die Steuerbehörde gemacht werden kann, sind die Fragen zur Personalsituation auf den Steuerklärungsformularen 2011 leicht angepasst worden.

Sonst hat das Jahr 2011 keine wesentlichen Änderungen erfahren. Beim Ausfüllen sind dennoch die ge-

nerelle AHV-Rentenerhöhung beziehungsweise allenfalls geänderte oder neu hinzugekommene Einkommens- und Vermögensbestandteile zu beachten.

### «Wenn ich nicht bezahlen kann»

Falls die Steuerrechnung nicht innerhalb der Zahlungsfrist beglichen werden kann, empfiehlt es sich, frühzeitig die zuständige kommunale Finanzverwaltung zu kontaktieren. In vielen Fällen ist diese bereit, bei Zahlungsschwierigkeiten zum Beispiel eine Abzahlung des Rechnungsbetrags mittels angemessenen Ratenzahlungen zu gestatten. Wichtig ist dabei, dass der Finanzverwaltung ein konkreter Zahlungsvorschlag gemacht wird.

Es ist jedoch zu beachten, dass von Gesetzes wegen bei Überschreitung des Zahlungstermins ein Verzugszins in Rechnung gestellt wird. Dies gilt auch, wenn eine Zahlungsvereinbarung mit der Finanzverwaltung abgemacht worden ist